zahlung von Entschädigungsbeträgen, gleichhohe Mittel so zu verwenden, daß die Fischerei ganz allgemein daraus Nutzen zieht. Daß das sehr oft möglich ist, haben ebenfalls einige Beispiele der letzten Zeit sehr eindringlich dargetan.

Daß die Technik aus der Vergangenheit gelernt hat und ehrlich bestrebt ist, begangene Fehler gutzumachen, zeigt sich allenthalben.

Es darf also erwartet werden, daß auch der Fischerei und ihren Notwendigkeiten immer mehr Rechnung getragen wird, wenn auf beiden Seiten der gute und unablässige Wille zu gemeinsamer Arsbeit vorhanden ist und gegenseitiges Berstehen erstrebt wird. Nichtsfällt uns ohne Schweiß in den Schoß.

Ein geologisches Naturdenkmal in der alteiszeitlichen Moräne.

Bon Dr. Guftav Göginger, Chefgeologe der geolog. Bundesanftalt, Wien.

Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogrammes der Bundesseregierung fanden heuer auch an der Bundesstraße Wien—Salzburg umfangreiche bauliche Maßnahmen statt; u. a. wurde zur Vermeidung einer scharfen, überdies mit der darauf folgenden freien Übersetzung der Westbahnlinie verbundenen Kurve zwischen Frankenmarkt und dem östlich in der Richtung gegen Vöcklabruck gelegenen Mösendorf die Bundesstraße ab Mösendorf direkt westlich in der Richtung nach Frankenmarkt verlängert. Dabei mußte eine bewaldete hügelwelle zwischen Vöcklabruck einerseits und dem zwischen Asten und Mösensdorf nordwärts gerichteten Tale andererseits durchschnitten werden.

Der im Einschnitt geschaffene tiefe Aufschluß gewährt einen ausgezeichneten Einblick in die geologische Zusammensetzung des Hügellandes südlich der Vöckla. Unter reinem Verwitterungslehm, der nach unten etwas Geschiebe enthält, solgen lehmige Geschiebelagen und versestigte Schotter, darunter aber streicht im ganzen Aufschluß eine sehr harte Nagelsluh (Konglomerat) durch, die gesprengt werden mußte. An der oberen Grenze der Nagelsluh fanden sich mehrere Riesenblöcke von Kalk. Davon mißt einer 3 m länge, ca. 1½ m Höhe und 1½ m Vreite. Es ist ein erratischer Block; er selbst zeigt wohl keine Kritzer mehr, da er in der Verwitterungs=, bezw. Korrosionszone liegt, aber ein benachbarter kleinerer Block hat noch deutslich geschliffene Flächen und etwas Kritzer. Das ist sehr bedeutungs= voll, da wie wir sehen werden, die die Blöcke führende Moräne der Alteiszeit angehört.

Die oberösterreichische Bundesstraßenverwaltung, die den Straßenbau durchführte, veranlaßte in vollem Verständnis der wissenschaftlichen Bedeutung des Blockes seine weitere Schonung und auch meine anläßlich der geologischen Begehungen im Sommer der Bauführung vorgebrachten Vorschläge, den Block als geologisches Naturdenkmal zu erklären, bleibend zu erhalten und mit einer Inschrift zu versehen, fanden volle Beachtung.

Die wissenschaftliche Bedeutung dieses Aufschlusses ist weitaus größer als man vielleicht annimmt, da der neue Fund für eine wichtige und geradezu aktuelle Frage der Eiszeitchronologie, bezw. der Gliederung des Eiszeitalters im Alpenvorlande eine entscheidende Ausklärung ermöglicht. Es ist zunächst damit erwiesen, daß das sonst wenig aufschlußreiche Hügelland gleich südlich der Vöckla aus alteiszeitlichen, große erratische Blöcke enthaltenden Moränen besteht und zwar handelt es sich um die Moränen der Mindelzeiszeit.

Auf dem Wege etwa von Mösendorf über St. Georgen nach Ort Attersee oder entlang der Trasse der Lokalbahn Vöcklamarkt—Attersee folgen, kulissenartig hintereinandergelagert, immer jüngere Moränenwälle des Eiszeitalters; die jüngsten zeigen die frischesten kuppigen Formen in mehreren Wällen zwischen St. Georgen und Palmstorf; es sind dies die Endmoränen der jüngsten oder Würmseiszeit. Etwas mehr abgestacht, mehr abgeböscht und daher älter sind die Moränenwälle der vorletzen oder Ripseiszeit, welche die Kulisse um Hopping – Walsberg einnehmen; außerordentlich stark verslacht, sehr stark lehmig verwittert und daher noch älter sind die Moränens wälse, die nordwärts bis zum Vöcklatale vorgebaut sind – die Moränen der Mindelseiszeit.

Diese Moränen gehen über in die sog. Deckenschotter, alte breite Schotterfluren, wie sie 3. B. südlich von Wels in der Traun-Enns-Platte ausgebildet find. Bereinzelte, mit Eiszeitfragen beschäftigte Naturforscher haben nun in den jungsten Sahren den Bersuch unternommen, diese Deckenschotter in eine dem Quartär voran= gegangene Periode, das Pliozän, zu stellen und haben sogar auf Grund von moränenähnlichen Bildungen von pliozänen Eiszeiten gesprochen. Wenngleich die prinzipielle Möglichkeit von pliozänen Eiszeiten nicht gelengnet werden foll, so sind die Altmoränen von Mösendorf. die in Deckenschotter übergeben, unmöglich ins Pliozän zu versetzen. Denn einerseits ist die Verschweißung der Mindel= und Riß-Moranen hier eine innige und es liegt im Raume füdlich der Vöckla eine schalenförmige Aufeinanderlagerung der verschiedenalten Moränen vor, andererseits besteht zwischen dem Pliozan und dem Quartar, bezw. zwischen den betreffenden Schotterterraffen stets ein großer Biatus entsprechend dem großen Zeitintervall, das fich in der ftarkeren und tieferen Talbildung geltend macht.

So veranlaßt mich gerade die Lagerung der Mindelmoränen südlich vom Vöcklatale nahe den Riß-Altmoränen, auch die ersteren zur quartären Eiszeit zu rechnen und nicht zwischen den Riß- und Mindel-Altmoränen einen so großen Schnitt zu ziehen, wie er sonst zwischen dem Quartär und dem Pliozän gemacht wird.

Der große Kalkblock hat jedenfalls einen weiten Weg mit dem eiszeitlichen Gletschereis zurückgelegt. Aus den Kalkalpen stammend, ist er vom quartären Traungletscher verslößt. Dieser übersiel zwischen Wolfgang= und Mondsee den nur 600 m hohen Sattel westlich des Schasberges nach Norden, um sich über dem Mondseegebiete in mehrere Gletscherarme zu teilen, wovon der eine über den Attersee seinen Verlauf nahm und, die Flyschzone durchbrechend, im Vorlande an der Vöckla endete.

Naturschutz und Schule.1)

Anregungen für den Unterricht im Monate Feber.2)

I. Erinnerung und Ermahnung der Schuljugend.

Obsorge um das Vogelsutterhaus! Bewahrung der winterlichen Natur vor Verunzierung durch weggeworsene Abfälle (Papier, Staniol, Orangenschalen) und Aufforderung zum Vergraben solcher Dinge im Schnee, unter Baumwurzeln u. a. Nicht die unter der Wintersnot leidenden, oft geschwächten Tiere heten (Rehe, Hasen, Eichkähchen)! Beim Skifahren nicht Waldkulturen befahren (Gestahr des Knickens von Setzlingen!) Wildstütterungsplätze wegen der Störung des sich dort oder in der Nähe aufhaltenden Wildes meiden! Wildernde, in Feld und Wald, aber auch Park herumstöbernde Hunde und Hauskaten verscheuchen! Früh erblühende Blumen (Schneerosen, Schneeglöckchen) und Zweige (Weiden, Haselnuß) nicht pflücken!

II. Pelzkleidung und Naturschut.

Beispiel eines Stundenbildes, das fich für den Normal- und

¹⁾ Mitarbeit von Cehrern, wie jedes Erziehers, wird von der Schriftleitung wärmstens begrüßt.

²⁾ Um allfälligen Miswerständnissen über Heft 1 des l. Ig. vorzubeugen, gibt die Schriftleitung bekannt, das lediglich für Abschnitt III, d. i. "Lühlichkeit und Schädlichkeit" Herr Hauptschullehrer Franz Langer, Melk als Autor zeichnete, während die Abschnitte I. und II. (der Vegriff "Laturdenkmal" und seine Behand-lung im Unterricht) wie alle bisher erschienenen übrigen Auregungen von unserem Mitarbeiter für die Rubrik "Naturschutz und Schule" Herrn Dr. Lothar Machura, itammten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: <u>1936_2</u>

Autor(en)/Author(s): Götzinger Gustav

Artikel/Article: Ein geologisches Naturdenkmal in der alteiszeitlichen

Moräne 28-30